

Zeitung für das Dilltal.

Amthliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag des Buchdruckers L. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gesp.
Anzeigenzeile 15 A., die Kleinzeile
40 A. Bei ununterbrochener Wieder-
holungs-Aufnahmen entsprechend
Redukt., für umfangreichere Aufträge
günstige Zellen-Abschlüsse. Offerten-
scheiden od. Anst. durch die Exp. 25 A.

Nr. 121

Mittwoch den 24. Mai 1916

76. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Zucker für Bienen.

Nach § 4 der Ausführungsbestimmungen zu der Ver-
ordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10.
April 1916 (Reichsges.-Bl. S. 265) haben Zucker ihren Be-
trag an Zucker zur Bienenfütterung, soweit er nicht durch
anderweitigen Zucker gedeckt wird, der von der Landes-
verwaltungsbehörde zu bestimmenden Stelle anzuzeigen. Diese
stellt die Anmeldung und reicht sie der Reichszuckerstelle ein.
Die Entgegennahme, Prüfung und Weitergabe der Be-
nachrichtigung ist übertragen worden
1. für den Regierungsbezirk Cassel dem Hef-
schen Bienenzuchtverein (Vorsitzender Herr Lehrer Kimpel
in Cassel, Blücherstrasse 3).
2. für den Regierungsbezirk Wiesbaden dem
Bienenzuchtverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden (Vor-
sitzender Herr Seminar-Oberlehrer Schäfer in Montabaur).
Die bis jetzt hier eingegangenen Anzeigen sind dem zu-
ständigen Verein übermittelt worden.
Cassel, den 10. Mai 1916.

Der Oberpräsident.

Bekanntmachung.

Anfolge der Erhöhung der Gerstenpreise haben auch
die Höchstpreise für Gersten- und Malzkaffee eine Erhöhung
erfahren müssen.
Die bei dem Verlaufe an Verbraucher zulässigen Höchst-
preise sind nunmehr wie folgt festgesetzt:
1. für Gerstenkaffee, lose in Säcken 44 Pfg. für 1 Pfd.;
2. für Malzkaffee, lose in Säcken 53 Pfg. für 1 Pfd.;
3. für Malzkaffee in geschlossenen Paketen 58 Pfg. für 1 Pfd.;
4. für Malzkaffee in geschlossenen Paketen 16 Pfg. für 1/4 Pfd.
Die neuen Preise sind mit dem 1. Mai d. J. in Kraft
getreten.
Dillenburg, den 19. Mai 1916.

Der Königl. Landrat.

Die Herren Bürgermeister

denen Landgemeinden, in denen Gemeindesteuern erhoben
werden, erlaube ich, die Gemeindesteuer-Geheissen pro 1916
zum aufstellen und binnen 3 Wochen den Gemeindegremien
mit entsprechender Einnahmeanweisung zu über-
geben.
Der Vorlage der Listen hierfür bedarf es nicht.
Dillenburg, den 19. Mai 1916.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Abgeordneten Christian Wilhelm
Brennemann in Bieden und die Wahl des Gustav Koch
zum Abgeordneten dieser Gemeinde ist von
der Behörde bestätigt worden.
Dillenburg, den 22. Mai 1916.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Die neuen Männer und Aufgaben.

Eine Überraschung war der soeben vollzogene Mi-
nisterwechsel nur insofern, als er keinerlei Überraschung
brachte, sondern im Unterschied zu früheren Wahlen
genau so vollzogen wurde, wie er allgemein vermutet und
angekündigt worden war. Auch über die Organisation des
Reichsministeriums war alles bis auf die
kleine Einzelheit vorher bekannt und mitgeteilt worden. Die
neue Überraschung und zwar eine solche freudiger Na-
tur, ist die Ernennung des Eisenbahnministers v. Breiten-
bach zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsmini-
sters. Herr v. Breitenbach, der am 11. ds. Mts. sein 10-
jähriges Dienstjubiläum beging und nach dem Rücktritt des
Herrn v. Tirpitz der Dienstälteste aller preussischen Minister
ist, hat sich während des Krieges durch die glänzenden Lei-
stungen der Eisenbahnen überall außerordentliche Sympa-
thien erworben und erfreut sich der höchsten Popularität.
Die Ernennung eines preussischen Ressortministers zum Vi-
zepräsidenten des Staatsministeriums nach mehrjähriger Be-
setzung dieses Amtes durch einen Staatssekretär ist neben
der persönlichen Auszeichnung des Ernannten gewissermaßen
auch als ein Ausweis für den Verzicht aufzufassen, den
Breitenbach und die übrigen Bundesstaaten durch Abtretung bis-
her innewohnender wichtiger Befugnisse an das neue Ernän-
nungsamt geleistet haben. Die Wahl eines preussischen Mi-
nisters erfolgte vielleicht auch mit Rücksicht darauf, daß der
neue Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Erz-
zelenz Helfferich, Süddeutscher, Bayer, ist. Schon einmal be-
setzte ein Süddeutscher ein hohes Reichsamt. Das war
Herr v. Stengel, der gleichfalls Bayer war und von
1883-1908 als Reichssekretär wirkte.

Den neuen Ministern begegnet man allgemein mit hohen
Erwartungen und erkennt mit Genugtuung an, daß die Wahl
auf hervorragende Männer gefallen ist. An Ausstellungen
im einzelnen fehlt es freilich nicht. So wird dem Fremden
überhaupt ausgedrückt, daß Erz-
zelenz Helfferich, der erst
vor kurzem Jahren zum Reichssekretär ernannt
wurde, jetzt schon sein Amt verläßt, in dem er Einziggartiges
verrichtet und für das er vor allen andern qualifiziert ist, und
als Nachfolger des Reichssekretärs zum Staatssekretär des Reichs-
amts des Innern und Vizekanzler ernannt wurde. Er-
zelenz Helfferich ist durch die Berufung in das Reichsamt
des Innern jedoch keineswegs seinem Element entzogen, son-
dern im Gegenteil nach Erledigung der schwierigsten Ar-

beiten im Reichsamt vor neue und große Aufgaben ge-
stellt worden. Helfferich ist keineswegs nur Finanzmann, son-
dern Volkswirtschaftler von ganz ausgezeichneten Kennt-
nissen, Erfahrungen und Fähigkeiten. Als Staatssekretär
des Innern wird er diese Fähigkeiten beim Friedensschluß
und bei der Lösung der dann auftauchenden wirtschaftlichen
Probleme in den Dienst des Vaterlandes stellen. Unsere Zu-
kunft nach dem Kriege hängt wesentlich von der Gestaltung
unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu den uns verbün-
deten, aber auch zu den neutralen und selbst zu den feind-
lichen Staaten ab. Erz-
zelenz Helfferich wird da vollauf
Gelegenheit finden, seine Meisterschaft zu beweisen.

Graf Roedern hat bis zum 1. Juni Zeit, sich auf
dem ihm jetzt zugewiesenen Gebiete der Reichsfinanzpolitik
zu orientieren. Bis zu dem genannten Datum nimmt Er-
zelenz Helfferich noch die Geschäfte des Reichsfinanzsekretärs
wahr, der zweifellos auch bereits die Grundzüge der nach
dem Kriege durchzuführenden Finanzreform gelegt hat. Aber
Graf Roedern trägt selber neue Ideen in das Amt hinein,
das er hinfür leiten soll. Das Finanzwesen ist ihm kein
unbekanntes Gebiet. Schon in jungen Jahren fiel er als
Hilfsarbeiter im preussischen Finanzministerium auf. An
Arbeit wird es ihm nicht mangeln. Die jetzigen Kriegs-
steuern stellen nur ein Provisorium dar und bilden ein lück-
volles Stückwerk, das nach dem Kriege erst ausgebaut wer-
den kann. Da der Friedensschluß erst die Grundlage für
den Aufbau der neuen Reichssteuern bilden kann, so harren
des Grafen Roedern außerordentlich schwierige Aufgaben.
Ob das Staatssekretariat in den Reichsländern, das Graf
Roedern unter der Statthalterchaft seines Oheims, des
Herrn von Döllwitz, leitete, neu besetzt oder zunächst nur
provisorisch durch den rangältesten Ministerialdirektor ver-
waltet werden wird, steht noch dahin.

Wie man es bedauert, daß der neue Staatssekretär des
Reichsamts des Innern das Reichsamt verlassen mußte,
so empfindet man es auch schmerzhaft, daß der Oberpräsident
von Ostpreußen, Herr v. Batocki, Bonner Vorurtheile und da-
mit ein Corpsbruder des Kaisers, der beim Wiederaufbau
der Provinz Münsterland leistete, seinem bisherigen Wir-
kungskreis durch die Ernennung zum Reichs-Vermittlungs-
diktator entzogen wird. Dieses Bedauern ist eine Gewähr
dafür, daß die Berufenen ihr neues Amt voll ausfüllen und
zum Heile des Vaterlandes verwaltet werden. Der neue
Vermittlungsdiktator ist mit größeren Befugnissen aus-
gestattet, als sie zur Friedenszeit je eine Behörde in sich ver-
einigt hat. Er besitzt nicht nur das unbedingte Verfügungs-
recht über alle Lebens- und Futtermittel im ganzen Deutschen
Reich, sondern kann hinsichtlich der Verwendung der vor-
handenen Vorräte, die er zu enteignen und nach seinem Er-
meßen zu verteilen berechtigt ist, allen Verwaltungsstellen im
Reich und in den Bundesstaaten bindende Anordnungen er-
teilen. Wo die ergangenen Bundesratsverordnungen nicht
ausreichen, kann er sie aufheben oder durch neue Anor-
dnungen ergänzen. Bei dem unparteiischen Willen und der
großen Energie, die man ihm nachrühmt, kann Herr von
Batocki, der von dem hochverdienten Generalmajor Gröne
als militärischem Berater unterstützt wird, Großes leisten.
Vorhandenen Mangel an bestimmten Lebensmitteln kann
natürlich auch er nicht im Handumdrehen beseitigen; aber
er kann und wird für eine gerechte Verteilung der Lebens-
mittel sowie dafür sorgen, daß die vorhandenen Nahrungs-
mittel ohne Umständlichkeiten in die Hände der Verbraucher
gelangen.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 23. Mai. (Amthlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Absicht eines Gegenangriffes der Engländer
südwestlich von Giverny-en-Gohelle wurde er-
kannt, die Ausführung durch Sperrfeuer verhindert.
Kleinere englische Vorkämpfe in der Gegend von Ro-
coulcourt wurden abgewiesen.

Im Maasgebiet war die Gefechtsaktivität
infolge ausgebreiteter Gegenstoßversuche des Feindes be-
sonders lebhaft.

Links des Flusses nahmen wir südlich des Camard-
waldes ein französisches Blockhaus. Feindliche
Angriffe östlich der Höhe 304 und am Südhang des
Toten Mannes scheiterten.

Rechts des Flusses kam es auf der Front nördlich des Ge-
höfts Thiaumont bis in den Cailletwald zu
heftigen Infanteriekämpfen. Im Anschluß an
starke Feuerbereitschaft drangen die Franzosen in unsere
vordersten Stellungen ein. Unsere Gegenstöße warfen sie auf
den Flügeln des Angriffsabschnittes wieder zurück. Südlich
des Dorfes und südlich der ehemaligen Feste Douaumont,
die im übrigen fest in unserer Hand blieb, ist der Kampf
noch nicht abgeschlossen. Nordwestlich der Feste Bauz wurde
ein vorgestern vorübergehend in Feindeshand gefallener
Sappenkopf zurückerobert.

Durch Sprengung zerstörten wir auf der Com-
brehöhe die erste und zweite französische
Linie in erheblicher Ausdehnung.

Bei Baug-les-Palameix und Senzeu (auf den
Maasflüssen südlich von Verdun) brachen feindliche
Angriffe in der Hauptsache im Sperrfeuer zusammen;
kleinere in unsere Gräben eingedrungene Abteilungen wurden
dort niedergelämpft.

Ein feindliches Flugzeug wurde südwestlich von Bailly
abgeschossen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische amthliche Bericht.

Wien, 23. Mai. (Ö. B.) Amthlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Unsere Truppen rücken nun
auch beiderseits des Suganatales vor. Vurgon (Vorgo) wurde
vom Feinde fluchtartig verlassen; reiche Beute fiel in unsere
Hand. Das Grazer Korps überschritt die Grenze und verfolgte
den geschlagenen Gegner. Das italienische Werk Monte
Verena ist bereits in unserem Besitz. Im Brand-Tal ist
der Angriff auf die feindlichen Stellungen bei Chiesia im
Gange. Die Zahl der seit 15. Mai erbeuteten Geschütze hat sich
auf 188 erhöht. Unsere Seeflugzeuge belegten die Eisenbahn-
strecke San Tena di Piave-Portorotaro mit zahlreichen Bomben.

Der türkische amthliche Bericht.

Konstantinopel, 23. Mai. (Ö. B.) Kriegsbericht vom
22. Mai: An der Front keine Veränderung. Da den
Bedürfnissen der neuen Lage entsprechend, die sich infolge der
Einnahme von Kut-el-Amara zu unseren Gunsten ergeben
hatten, eine Veränderung in unserem Verteidigungsplan notwen-
dig geworden war, hatten wir vor drei Tagen unsere auf dem
rechten Ufer des Tigris stehenden Truppen, ein wenig zurück-
gezogen. Der Feind erkannte dies erst nach zwei Tagen. Wir
stellten fest, daß der Gegner gegen unsere Stellungen auf dem
genannten Ufer nur einen Teil seiner Kavallerie vortraf und
war mit dem einzigen Zweck der Aufklärung. — Auf Ka-
kasus: Auf dem rechten Flügel verlief der 21. Mai
ruhig. Im Zentrum fanden drückende Infanteriekämpfe statt.
Auf dem linken Flügel unternahm der Feind in der Nacht
vom 19. zum 20. Mai zwei Ueberfälle auf unsere Vorposten,
die jedoch alle beide abgeschlagen wurden. — In der Nacht
zum 19. Mai erschienen acht feindliche Flieger in der
Dardanellenstraße. Einer unserer Kampfflieger griff
die feindlichen Flieger zweimal an und eröffnete auf sie ein
wirksames Maschinengewehrfeuer. In derselben Nacht unter-
nahm ein Wasserflugzeug auf der Verfolgung eines feindlichen
Fliegers einen Flug nach Imbros, wo es aus 800 Meter
Höhe 9 Bomben auf die feindlichen Flugzeuggruppen warf
und gute Wirkung feststellte. Von der Höhe von Imbros schlen-
dete ein feindlicher Monitor am 20. Mai wirkungs-
los einige Geschosse gegen Sedd-ul-Bahr. Auf einem
feindlichen Kreuzer, welcher zwei Barkassen schleppete, wurde
durch unser Artilleriefeuer ein Schornstein beschädigt und der
große Mast gebrochen, als er sich der Küste südlich der Küste
in den Gewässern von Smyrna näherte. Vor unserem Feuer
mußte sich der erwähnte Kreuzer in Richtung auf Samos
entfernen, nachdem er nur vier Schüsse abgegeben hatte. Als
Veränderung auf die Beschließung von El Arich griff eines
unserer Fliegergeschwader in der Nacht vom 20. zum 21. Mai
Port Said an und warf zahlreiche Bomben auf die an der
Küste und im Hafen verankerten feindlichen Schiffe ab, sowie
auf Militärposten der Stadt. Wir stellten fest, daß durch diese
Bomben große Brände hervorgerufen wurden. Trotz eines
heftigen Feuers seitens der Truppen und der feindlichen
Schiffe kehrten unsere Flieger wohlbehalten zurück.

Die amthlichen Berichte der Gegner.

Der französische amthliche Bericht vom 22. Mai
lautet: Nachmittags: Südlich von Berry-au-Bac spreng-
ten die Franzosen an der Höhe 48 zwei Minen erfolgreich.
In der Champagne sandten die Deutschen in dem Abschnitt
zwischen der Straße Souain-Somme-Py und der Straße St.
Souplet-St. Hilaire erfolglos Gaswolken aus, da die Ver-
änderung in der Windrichtung den ganzen Gasfächer beinahe so-
fort gegen die deutschen Schützengräben zurücktrieb. Auf dem
linken Maasufer dauerten die Infanteriekämpfe im Gebölz
von Abocourt die Nacht hindurch. Die Franzosen errangen
im Handgranatenkampf einige Vorteile und besetzten mehrere
Blockhäuser, nachdem sie die Deutschen daraus vertrieben hatten.
In der Gegend westlich des Toten Mannes war der Kampf be-
sonders lebhaft. Verschiedene Versuche der Deutschen, ihre
Fortschritte weiter auszudehnen, wurden durch Sperrfeuer ge-
schlagen; dagegen machten die französischen Truppen einen
beständigen Angriff, wodurch es ihnen gelang, einen Teil des in
der Nacht zum 21. Mai verlorenen Geländes zurückzugewinnen.
Auf dem rechten Maasufer machten die Deutschen wieder-
holt Gegenangriffe auf die ihnen gestern durch die Franzosen
entzogenen Stellungen in den Steinbrüchen bei Haubromont.
Alle Angriffe wurden aufgehalten und kosteten den Deutschen
schwere Verluste. An den Zugängen des Dorfes Bauz machte
eine kleine Unternehmung vormittags die Franzosen zu Herren
eines deutschen Schützengrabens. Bei Les Eparges flogen meh-
rere Minen auf, ohne viel Schaden anzurichten. — Abends:
In den Argonnen beschossen unsere Batterien energisch Nan-
tillois und Ronfaucon sowie den Wald von Cheppy. Auf dem
linken Maasufer rückten wir im Laufe des Tages südlich der
Höhe 287 weiter vor und zwangen den Feind, ein kleines Werk
zu räumen, das er seit dem 18. Mai besetzt hielt. In der Gegend
westlich des Toten Mannes erlaubten uns unsere Gegenan-
griffe, den Feind aus einigen neuen von ihm besetzten Gräben-
stücken zu verjagen. Auf dem rechten Maasufer setzte unsere
Infanterie nach mächtiger artilleristischer Vorbereitung zum
Sturm auf die deutschen Stellungen auf einer Front von
etwa 2 Kilometern von der Gegend westlich des Gehöfts
Thiaumont bis zum Fort Douaumont an. Auf der ganzen
Front eroberten unsere Truppen die deutschen Schützengräben
und drangen in die Front von Douaumont ein, von der der
Feind noch den Nordteil besetzt hält. Zahlreiche Gefangene
blieben in unseren Händen. Auf den Maasflüssen gestattete uns
ein glücklicher Handstreich im Walde von Bouchot, die feind-
lichen Schützengräben auf 300 Meter Länge zu künden und
Gefangene zu machen. — Flugdienst: Heute früh holte einer
unserer Jagdflieger, der zur Verfolgung eines deutschen zum
Bombenabwurf auf Dürkirk herankommenden Flugzeuges

aufgestiegen war, dieses ein und brachte es bei Wiggels nordöstlich Kassel zum Absturz. Im Kampf wurden zwei feindliche Flieger im Luftkampf heruntergeschossen; einer fiel in unsere Linien bei Seunheim, südlich Thann, der andere in Gegend von Bon Homme kurz vor unsere Schützengräben. — Belgischer Bericht: Gestern Abend schlugen wir durch unser Feuer eine starke deutsche Patrouille, die vor einem belgischen Posten auf dem rechten Hüfener südlich von Dignuiden vorgerückt war, zurück. Der Artilleriekampf war am Nachmittag des 22. Mai sehr lebhaft im Abschnitt von Dignuiden, wo sich auch heftige Handgranatenkämpfe abspielten.

Der englische amtliche Bericht vom 22. Mai lautet: Nach heftiger Beschießung, die gestern den ganzen Tag andauerte und am Nachmittag am stärksten wurde, griff der Feind unsere Stellung am Nordende des Höhenrückens von Wind an und drang in unsere Schützengräben auf einer Front von 1500 Yards in einer Tiefe von 100 bis 300 Yards ein. Unsere Artillerie beschloß heute heftig die deutschen Stellungen. Wir sprengten Minen bei Roclincourt und der Hohenzollernschanze. Minentätigkeit herrschte auch bei Reuville und Fleurbail. Die beiden Artillerien waren tätig gegenüber Venus und östlich Mern. Wir erzielten einen Treffer in eine feindliche Batterie östlich Blaireville. Die feindlichen Flieger waren gestern tätig. Viele von ihnen wurden in Kämpfe verwickelt, acht von ihnen wurden zurückgetrieben. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge war gezwungen, in den feindlichen Linien zu landen.

Der russische amtliche Bericht vom 22. Mai lautet: Westfront: Bei dem Dorfe Narow dicht nördlich des Narocz-Sees setzten die Deutschen am 22. Mai nach heftiger Artillerievorbereitung wiederholt zum Angriff an, wurden jedoch jedesmal durch unser Feuer abgewiesen. Südwestlich des Narocz-Sees zerstörte unsere Artillerie stärkere deutsche Ansammlungen. Bei dem Dorfe Koscichnowa, 16,5 km. nordwestlich Gzartorff, wurde ein Angriff feindlicher Kräfte abgewiesen. Auf der übrigen Front der Armeen vom Nigra Golf bis zur rumänischen Grenze nur Gasefeuer und Patrouillenkämpfe. — Baltisches Meer: Eines unserer Tauchboote versenkte drei deutsche Dampfer. — Kaukasus: In der Richtung auf Diabekir Vorkämpfe.

Der italienische amtliche Bericht vom 22. Mai lautet: In der Gegend vom Tonale- und Madello-Gebiet führte die Tätigkeit der beiderseitigen Infanterie zu kleinen Zusammenstößen, die zu unserem Vorteil endigten. Zwischen Garbafee und Tsch Beschäftigung und Zusammenstöße mit feindlichen Abteilungen, die überall abgewiesen wurden. Gestern noch immer heftige Beschießung unserer Stellungen auf dem linken Etschufer; darauf ein neuer heftiger Angriff, der durch unsere Truppen mit schweren Verlusten für die feindliche Infanterie vollständig abgewiesen wurde. An der übrigen Front kein wichtiges Ereignis außer in der Athesienggend. Zwischen dem Athesial, Brenta- und Suganatal dauerte der feindliche Angriff, der sich gegen unsere Stellungen westlich von den Tälern Torra (Athesienggend), Alsa, Raggio und Campelle richtete, mit Unterstützung einer zahlreichen und mächtigen Artillerie mit wechselndem Erfolge fort. In Kärnten und am Sonjo Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie, am lebhaftesten im oberen Vintal und in der Gegend von Monfalcone. Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben im Vintal und in Karnien ab, die einige Opfer forderten und leichten Schaden verursachten. Morgens wurde bei einem Luftangriff auf Porto Grnaro ein feindliches Wasserflugzeug durch unsere Batterie heruntergeschossen.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Genf, 23. Mai. Die französische Presse gesteht zu, daß die jüngsten deutschen Fortschritte auf dem linken Maasufer der unüberwindlichen Wirksamkeit der deutschen schweren Geschütze zuzuschreiben sind. Die Gesamtheit der ersten französischen Verteidigungslinie nördlich dem Toten Mann und der Höhe 304 sei hierdurch zum weiteren Widerstand unbenutzbar geworden. Umso mehr sei der Heldennut der Überlebenden in den französischen Gräben zu schätzen, die dort unter diesem beispiellosen Eisenhagel bis zum letzten Augenblick ausgeharrt haben.

Dom südlichen Kriegsschauplatz.

Basel, 23. Mai. Der Basler Anzeiger meldet aus Rom: Die italienische Presse beginnt bereits, das Volk auf einen allenfalls nötig werdenden Rückzug der italienischen Armee vorzubereiten. Besonders deutlich spricht sich „Giornale d'Italia“ aus. Interessant ist, daß die „Times“ gleichzeitig von einem bevorstehenden starken Angriff der Österreicher auf Salona zu berichten weiß.

Lugano, 23. Mai. Die „Italia“ meldet von Vorbereitungen einer großen italienischen Gegenoffensive in der Richtung Pontebba.

Der Krieg im Orient.

London, 23. Mai. (W.B.) Der Kommandant in Mesopotamien meldet: Das rechte Tigrisufer ist zur Zeit vom Feinde frei, mit Ausnahme kleiner Nachhut, die eine Brücke über den Schat el Hai, 500 Yards vor der Vereinigung mit dem Tigris, besetzt. Unsere Hauptmacht auf diesem Ufer hat die Linie Magassib-Duailah erreicht. Auf dem linken Tigrisufer befindet sich der Feind noch im Besitz der Stellung von Samnahat. Das Wetter ist außerordentlich heiß. (Der Schat el Hai vereinigt sich gegenüber Kut-el-Amara mit dem Tigris.)

Der Krieg zur See.

Palma (Mallorca), 23. Mai. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Der norwegische Dampfer „Tismo“, mit Kohle von Cardiff nach Bergen unterwegs, ist in der Nähe von Mundis durch ein österreichisches Unterseeboot versenkt worden.

Marseille, 23. Mai. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Der 1500 Tonnen große Dampfer „Languedoc“ ist am Samstag von einem deutschen Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden. Der Kapitän wurde gefangen, weil er sich und sein Schiff verteidigte. Fahrgäste waren nicht an Bord. Die Besatzung wurde nach der Torpedierung aufgefischt.

London, 23. Mai. (W.B.) Lloyd's Agentur meldet: Der italienische Dampfer „Birmanica“ (25 Tonnen) und die griechischen Dampfer „Anastassios“ und „Coroneos“ (1901 Tonnen) sind gesunken.

London, 23. Mai. (W.B.) Neuentdeckung. Infolge der verminderten Tätigkeit der deutschen Tauchboote haben die Versicherer bei Lloyd's die Versicherungssprämien für Kriegsschiffe bedeutend herabgesetzt. Die Prämien, die jetzt verlangt werden, sind meistens um 10 bis 25 Schilling pro Hundert niedriger als die bisher geltenden Versicherungssätze; sie sind im Begriff, noch weiter herunterzugehen.

Stockholm, 23. Mai. Der Helsingborg-Dampfer „Mosaland“, der Papiermasse von Kopenhagen nach Frankreich führen wollte, ist unweit des Stockholmer Schärenhofes bei Sandhamn, 6 Meilen vom Lande entfernt, auf eine Mine gestoßen; der Dampfer sank sofort, die Besatzung wurde gerettet. Die Mine ist wahrscheinlich russischer Herkunft.

Der Reichsfanzler gegen Greh.

In einer Unterredung mit dem Reichshof-Pressereferenten, Herrn v. Wiegand, nahm der Reichsfanzler zu den jüngsten Auslassungen des englischen Ministers des Auswärtigen Greh Stellung und erklärte: Nach 22 Monaten eines furchtbaren Krieges, nach Millionen Opfern an Toten, Verwundeten und Verbliebenen, nachdem den Schülern der gegenwärtigen und künftigen Geschlechter eine schwere Schuld an Gut und Blut aufgebürdet worden ist, beginnt England einzusehen, daß das deutsche Volk nicht zermalmt, daß die deutsche Nation nicht vernichtet werden kann. Jetzt, wo es dies erkennt, erklärt Greh, daß die britischen Staatsmänner niemals Deutschland zermalmen oder vernichten wollten, trotz gegenteiliger Äußerungen seiner Ministerkollegen, trotz der Forderungen der englischen Presse und trotz des Mörders, den Präsident Poincaré dem französischen Volk vorgehalten hat, daß, wenn es bis zum Ende durchhalte, England und Frankreich Deutschland den Frieden diktiert würden.

Im Laufe der Unterredung wies Herr v. Bethmann an der Hand der bekannten amtlichen Dokumente und Tatsachen noch einmal klipp und klar die Greh'sche Lage zurück. Deutschland habe den Krieg gewollt und hervorgerufen. Durch allgemeine Presspolemiken und öffentliche Reden wird der Haß unter den Völkern nur immer mehr geschürt. Und das ist nicht der Weg, der zu dem Idealzustande Sir Edward Greh's führt, in dem freie und gleichberechtigte Völker ihre Kränkungen einschränken und ihre Zwistigkeiten anstatt durch den Krieg durch Schiedsspruch lösen. „Ich habe zweimal öffentlich festgestellt, daß Deutschland bereit war und ist, die Beendigung des Krieges auf einer Grundlage zu erörtern, die eine Gewähr gegen künftige Angriffe durch eine Koalition seiner Feinde bietet und Europa den Frieden sichert. Herrn Poincaré's Antwort darauf haben Sie gehört. Nur wenn sich die Staatsmänner der kriegführenden Länder auf den Boden der wirklichen Tatsachen stellen, wenn sie die Kriegslage so nehmen, wie sie die Kriegskarte zeigt, wenn sie mit dem ehelichen Willen, das entsetzliche Blutvergießen zu beenden, bereit sind, untereinander die Kriegs- und Friedensprobleme praktisch zu erörtern, nur dann werden wir uns dem Frieden nähern. Wer dazu nicht bereit ist, der trägt die Schuld, wenn sich Europa noch fernerhin zersplittert und verblutet. Ich weise diese Schuld weit von mir.“

Keine Nahrungsernährung.

Berlin, 23. Mai. (W.B.) In ihrer wirtschaftspolitischen Wochenrundschau bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sehr beachtenswerte Ausführungen über die Mißernte von 1915 und zieht den trosten und zuverlässigen Schluß: Wenn wir in einem Jahre nicht auszu hungern waren, in welchem wir an den vier Hauptgetreidearten allein einen Produktionsausfall von neun Millionen Tonnen gegenüber dem letzten normalen Friedensjahr erlitten, sind wir niemals auszu hungern. Das Blatt macht ferner Angaben über die Viehwirtschaftszählung vom 15. April und erklärt: Wir müssen also mit stark eingeschränkten Mengen tierischer Nährprodukte vorlieb nehmen. Wir haben aber die Grundlagen des Wiederaufbaues unseres vor dem Kriege so reichen Viehbestandes so gut wie unversehrt erhalten.

Die Alandoinselnfrage.

Genf, 23. Mai. Das Echo de Paris erfährt, Schweden habe die Garantieerklärung der Alliierten, daß die Alandoinseln nach dem Kriege nicht länger besetzt bleiben würden, als ungenügend für die Sicherung der schwedischen Landesverteidigung erklärt und seine auf ihre Entfestigung noch während des Krieges bestehen zu wollen.

Der Druck auf Griechenland.

Bern, 23. Mai. Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Die Küste des Epirus wird von der italienischen Flotte gänzlich blockiert. In Santa Quaranta versuchten italienische Matrosen und Beamte eine Landung, sie wurden indessen an der Ausführung des Vorhabens durch die Griechen verhindert. — In Saloniki sind bisher 2000 Annamiten ausgeharrt. 500 franke Engländer trafen von der Front in einem Spitalzug dort ein. Die Franzosen lassen weitere griechische Orte räumen.

Überfall auf einen deutschen Botschafts-Attachee in Newhork.

Aus Newhork wird den „Münch. Neuest. Nachr.“ geschrieben: Seit der Überfischung des deutschen Militärattachees in Washington, Hauptmann v. Papen, hat sein früherer Sekretär, Herr v. Jgel, die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, die nicht abgeschlossen werden konnten. Er wurde zu diesem Zweck als Mitglied und Attachee der kaiserlich deutschen Botschaft akkreditiert und erhielt die übliche Zusicherung der Unverletzlichkeit seiner Person, seiner Papiere und Geschäftsräume. Das hat die amerikanischen Behörden, die schnell von den englischen zu lernen schienen, nicht verhindert, ihn in der brutalsten Weise zu überfallen und zu verhaften, sowie einen Teil der unter seiner Obhut befindlichen Akten mit Beschlag zu legen. Der Überfall fand genau 24 Stunden vor dem Augenblick statt, wo der Präsident dem Kongreß über das nach Berlin gesandte Ultimatum berichtete, und der Schluß ist vollaus gerechtfertigt, daß man hoffte, Material zu finden, welches zu weiteren Angriffen auf die Reichsregierung und die kaiserliche Botschaft dienen konnte. Um wenigstens eine Entschuldigung angeben zu können, hatte der Staatsanwalt eine Anklage gegen Herrn v. Jgel wegen Beteiligung an dem Komplott, den Wellandkanal in Kanada zu sprengen, erhoben, obgleich auch nicht der Schatten eines Beweises für diese Anschuldigung vorhanden war. Gegen 11 Uhr vormittags an dem betr. Tage kamen zwei Männer in das Bureau und sprachen den Wunsch aus, Herrn v. Jgel zu sprechen. Sie wurden in sein Zimmer geführt und machten die Tür hinter sich zu, was nicht auffiel. Plötzlich hörte der im Nebenzimmer arbeitende Herr v. Skal laut um Hilfe rufen, rannte in Herrn v. Jgels Stube und sah, wie er auf den Geldschrank zusprang, verfolgt von zwei Kerlen, die nicht gerade vertrauenswürdig aus sahen. Herr v. Skal packte den einen an der Gurgel und stieß den anderen zur Seite, so daß Herr v. Jgel den Schrank, an dem sich übrigens das Siegel der deutschen Botschaft befand, schließen konnte. Im Nu hatten die Geheimpolizisten, deren Zahl sich inzwischen auf sechs vermehrt hatte, ihre Revolver gezogen und hielten sie den Opfern vor die Brust, was aber nicht geringsten Eindruck machte. Ihr Befehl, auf Stühlen sitzen zu bleiben, während die Polizisten das Bureau durchsuchten, wurde nicht befolgt. Herr v. Jgel bestand darauf, daß er Mitglied der Botschaft und daher unantastbar sei und wehrte sich verzweifelt gegen die Uebermacht. Herr v. Skal erklärte, da kein Haftbefehl gegen ihn vorliege, dürfe seine Freiheit in keiner Weise verlegt werden, und verlangte das jedem amerikanischen Bür-

ger zustehende Recht, sofort seinen Anwalt benachrichtigen dürfen; auch forderte er, ihm müsse gestattet werden, sein Bureau zu verlassen. Die Polizisten verhielten sich in Nutzung der Fernsprecher mit Gewalt und zerbrachen Apparate, als ihnen das zuviel Nähe machte. Hiermit griffen sie die Akten, die sich auf dem Schreibtisch befanden und packten sie in eine Reisetasche, die hergebracht hatten. Alle Proteste waren nutzlos und auch Ansuchen, den Staatsanwalt telefonisch um Erlaubnis bitten, daß Herr v. Jgels Rechtsanwalt herbeigekommen ihm gestattet werde, mit den Akten in das Gericht zu gehen, wurde abgeschlagen. Schließlich einigte man sich, daß Herr v. Jgel die Reisetasche tragen und in seiner Obhut behalten sollte, bis der Richter entschieden hätte, ob die Akten verbleiben sollten oder nicht. Kaum hatten die Polizisten aber mit ihrem Gefangenen das Bureau verlassen, da ihr Wort brachen und ihm die Tasche unter Anwendung der rohesten Gewalt und schweren Mißhandlungen entrißen. Inzwischen hatte Herr v. Skal verstanden, daß man von seinem Bult alle dort befindlichen Papiere und Briefe, darunter eine Anzahl von Korrespondenzen an deutsche Zeitungen, die er gerade abgab, weggenommen hatte. Die Forderung, sie zugeben, wurde natürlich abgelehnt, als er aber nun länger gefangen halten und werde sich, falls nicht der Ausgang mit Gewalt erliefen, die Polizisten aber für Folgen verantwortlich machen, machten ihm die Leute, die mer noch ihre Revolver schußbereit hielten, klar, was er konnte von einem anderen Bureau in demselben Gebäude die Botschaft durch den Fernsprecher von dem Vorfall Kenntnis setzen. Herr v. Jgel wurde bald gegen seine Absicht entlassen, und die kaiserliche Botschaft nahm sich der Angelegenheit an. Das amerikanische Staatsdepartement kam bald zu der Ueberzeugung, daß es die Papiere herausgeben müsse, aber der Justizminister verzögerte die Ablieferung. Er hoffte augenscheinlich, doch noch etwas den Akten zu finden, das als Belastungsmaterial in einem der vielen schwebenden Prozesse dienen könne. Auch er wußte schließlich fügen müssen. Inzwischen machen sich die Behörden aber das Vergnügen, allerlei geheimnisvolle Behauptungen über den überaus wichtigen Inhalt der Akten in Zeitungen gelangen zu lassen, woran kaum ein Körnchen von Wahrheit ist. Es geschieht eben alles, um Stimmung gegen die deutsche Regierung und die Deutschen zu machen.

Das Kriegs-ernährungsamt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die ausreichende Ernährung unserer Bevölkerung ist völlig gesichert und wird, solange der Krieg auch dauern möge, keine noch so rücksichtslose Sperrmaßnahme der feindlichen Staaten in Frage gestellt. Die Notwendigkeit aber, einen Verbrauch bei wesentlicher Verminderung der Einfuhr aus der Ernte des Jahres 1915 zu decken, hat bekanntlich einzelnen zu teilweise recht fühlbaren Knappheitserscheinungen geführt. Seit Monaten ist die Reichsleitung im Bemühen mit den bundesstaatlichen Regierungen und den Organen der Selbstverwaltung bemüht, die auf den verschiedensten Gebieten entstehenden Schwierigkeiten zu bekämpfen und so fortlaufende, ausreichende und gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung zu sichern. Mehr und mehr hat sich indes gezeigt, daß das System unserer bundesstaatlichen Wirtschaftsorganisation dem vollen Gelingen ferner Bemühungen überdies im Wege steht. Beim Erlaß der die Versorgung umfassend regelnden Verordnungen, bei der Errichtung der Teile der Ernährungsverwaltung betrauten besonders die Organisationen, noch mehr aber bei der Ueberwachung der Durchführung allgemeiner Vorschriften war bisher eine große Zahl von amtlichen Stellen beteiligt, die keiner zentralen Überleitung unterstanden und deren Zusammenwirken außerhalb von gegenseitigen Verhandlungen, Auseinandersetzungen und Zugeständnissen bedingt war.

Dies tat der notwendigen Einheitlichkeit und Schnelligkeit Abbruch.

Der Bundesrat hat deshalb in seiner Sitzung vom 2. Mai den Reichsfanzler ermächtigt, eine eigene, neue, unmittelbar unterstellte Behörde, das Kriegs-ernährungsamt zu errichten. Der Präsident dieser Behörde erhält das Verfügungsrecht über alle im Deutschen Reich vorhandenen Lebensmittel, Rohstoffe und andere Gegenstände, die zur Lebensmittelförderung notwendig sind, ferner über die Gütermittel und die zur Viehförderung nötigen Rohstoffe und Gegenstände. Das Verfügungsrecht schließt die gesamte Verkehrs- und Verbrauchsregelung (damit erforderlichenfalls auch die Enteignung), die Regelung der Einfuhr und Durchfuhr, sowie der Preise ein. Zur Sicherung der Durchführung können Zuwiderhandelnde mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. bedroht werden. Der Präsident kann in dringenden Fällen die Landesbehörden unmittelbar mit Anweisungen versehen. Die Verordnungen des Bundesrats bleiben unberührt. In dringenden Fällen können aber — unter unverzüglicher Vorlage an den Bundesrat — abweichende Bestimmungen getroffen werden.

Im Kriegs-ernährungsamt werden bewährte Männer aus den wichtigsten wirtschaftlichen Interessengruppen der Landwirtschaft, des Gewerbes und Handels, der Seereschifffahrt und der Verbraucher mitarbeiten; die Beschlußfassung wird aber ausschließlich dem Vorstehenden zustehen. In einem Rat werden Vertreter der Bundesregierungen, der Landesregierungen, der Reichs- und Kriegesgesellschaften und der Kriegesstellen mit Stimmrecht haben. Die Anordnungen der militärischen Ernährungsbehörde werden den Maßnahmen der zentralen Ernährungsbehörde angepaßt. Der aus der Mitte des Reichsrates berufene Beirat für Volksernährung bleibt neben der ernannten Ernährungsbehörde bestehen.

Bei dieser neuen Organisationsregelung wird es möglich sein, die im Reich greifbaren Nahrungsvorräte vollständig zu erfassen und ihre Verwertung und Verteilung in jeder Verzögerung in der zweckmäßigsten Weise durchzuführen. Einschränkungen, Anpassung des Bedarfs, Beschaffung für die Notwendigkeiten und Schwierigkeiten unserer wirtschaftlichen Lage werden selbstverständlich auch weiter notwendig sein. Die Organisation kann nur gewährleistet werden innerhalb der Grenzen des Möglichen das Neueste der Befriedigung der Ansprüche des Bedarfs geschieht.

Die Vorarbeiten zur Einrichtung der neuen Behörde sind in vollem Gange. Der Zeitpunkt, an dem sie ihre Tätigkeit aufnimmt, wird durch den „Reichsanzeiger“ bekanntgegeben. Der Kaiser, der den Fragen der Volksernährung ein besonderes Interesse entgegenbringt, hat sich über die Organisation vom Reichsfanzler wiederholt ausführlich unterhalten lassen und Allerhöchst genehmigt, daß der Präsident des Kriegs-ernährungsamtes der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, von Batocki, berufen wird.

Die Zusammenkunft des Vorstandes wird der Öffentlichkeit mitgeteilt und wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

bringen beabsichtigt, u. a.: Ein festes Programm für die Lösung der mir übertragenen schweren Aufgaben habe ich nicht, kann ich, wie die Dinge heute liegen, nicht haben, da ich am vorigen Freitag zum erstenmale von der Abicht, mir das Amt zu übertragen, etwas erfahren und an den Vorberathungen bis dahin in keiner Weise mitgewirkt habe. Damit will ich nicht sagen, daß ich mir nicht für mich selbst in den grundlegenden Fragen feste Vorstellungen gebildet und klare Ziele gesetzt habe. Vielmehr ich diese werde erreichen können, wird die Zukunft lehren. Die Vorstandsmitglieder, die mit mir beratender Stimme als Mitarbeiter, denen innerhalb ihres besonderen Arbeitsgebietes selbstverständlich weitgehende Selbstständigkeit bleiben muß, zur Seite gestellt werden, sind im Einvernehmen mit mir aus den verschiedenen Berufsgruppen und Reichsteilen ausgewählt. Mit den hier anwesenden Herren, Unterstaatssekretär von Falkenhäusen und bayerischer Ministerialrat von Braun, habe ich schon eingehend verhandelt und habe mich mit ihnen in allen grundlegenden Fragen völlig einig gefunden, ebenso mit General Gr., dessen Unterstützung für mich besonders wichtig und unentbehrlich sein wird. Ohne rücksichtslose Mitwirkung der Heeresstellen kann meine Aufgabe nicht gelöst werden. Am Freitag werde ich die erste Vorstandssitzung abhalten. Dann werde ich von Montag an zur Information des Vorstandes noch einmal einladen: eine Anzahl der Oberbürgermeister von Großstädten und einigen mittleren Städten, dann Vertreter der Konsumenteninteressen, dann Vertreter der landwirtschaftlichen Erzeuger, des Handels und der Industrie und selbstverständlich die Leiter sämtlicher mit Ernährungsfragen befaßten Reichsteile. Einige dringende Abhilfemaßregeln hoffe ich schon in der nächsten Woche im Anschluß an diese Vorstandssitzung anordnen zu können. Ich denke auch daran, für die Kommunen und die sonst verpflichteten Versorgungsverbände sehr erhebliche Geldsummen flüssig zu machen, um sie in die Lage zu setzen, etwas Durchgreifendes zu tun. In etwa 14 Tagen soll der große Beirat zum erstenmale zusammentreten. Ich hoffe, ihm dann schon Vorlagen in grundlegenden Fragen machen zu können. Darnach halte ich persönliche Besprechungen mit den Leitenden Stellen der größten Bundesstaaten für unerlässlich. Ich hoffe sehr, daß ich die Unterstützung der deutschen Presse finden werde, auch da, wo ich einmal hart ankomme und die Zumutungen an die Opferwilligkeit zunächst größer erscheinen, als die Tragfähigkeit. Daß auch der Sieg in der Ernährungsfrage für Deutschland gewiß ist, daran zweifle ich nicht!

Wien, 24. Mai. (W.B.) Das Postparlament teilt mit: Die Zeichnungen auf die vierte österreichische Kriegsanleihe betragen 4329/10 Millionen. Die endgültige Schlusssumme wird erst später festgestellt, weil die Zeichnungen der letzten Tage noch nicht vollständig vorliegen.

Von der Schweizer Grenze, 24. Mai. Gerüchtweise verlautet, König Viktor Emanuel habe bei Nacht und Nebel mit seiner ganzen Begleitung sein Generalstabsquartier bei Udine verlassen und sich mehr nach Benedig und Padua zurückgezogen. — Der Corriere della Sera erzählt von seinem Kriegsberichterstatter aus Südtirol, es sei jetzt zweifellos der allerschwierigste Augenblick des Krieges seit dessen Beginn. Es handelte sich um einen der heftigsten Angriffe, den jemals der europäische Krieg brachte. Die feindlichen Anstrengungen seien geradezu kolossal. Immer neue österreichische Truppen würden vorgeschickt. Schrecklich sei die Schlacht entbrannt, tiefenhaft sei die Entfaltung der feindlichen Artillerie. Die vorgeschobenen Schützengraben könnten dem fortwährend dichten Geschosshagel nicht widerstehen. Die Berge seien gedrängt voll von Oesterreichern. Selbst die Nacht senkt sich nieder, ohne Frieden in die „combustivisch zuckenden Alpen“ zu bringen. Die Oesterreicher suchen mit mörderischer Kraft gegen die Mauer von Asiago anzukämpfen.

Amsterdam, 24. Mai. (T.N.) Wilsons Erklärung, die er auf einer Versammlung in Nordcarolina abgab, daß der Jahrestag der amerikanischen Unabhängigkeit nicht besser gefeiert werden könne, als durch die Errichtung des heiligen Wahrzeichens des Friedens, da die kriegsführenden Nationen nicht mehr fähig sind, das Uebergewicht zu erzwingen, und infolgedessen nötig haben, guten Rat anzunehmen, hat in London augenscheinlich großes Mißfallen erregt. Der „Daily Telegraph“ erklärt im Anschluß daran, daß es der unerschütterliche Entschluß der Alliierten sei, Deutschland zur Fortsetzung des Kampfes zu zwingen, bis es sich besiegte bekenne.

Amsterdam, 24. Mai. Aus New York wird gemeldet: Roosevelt hat auf die dringende Einladung eines Komitees, das die Republikaner aus 30 Staaten vertritt, zugestimmt, die Präsidentschaftskandidatur anzunehmen.

Für den Textteil verantwortlich: Karl Sattler in Dillenburg.

Photo-Atelier Weidenbach

Inhaber: W. A. Neek.

Modernes Atelier zur Anfertigung erstklassiger Photographien und Vergrößerungen zu mäßigen Preisen.

Metallbetten an Priv. Kat. frei. Holzrahmenmatr., Kinderbett. Eisenmöbelfabrik Suhl.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, befalls Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durchaus kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeheimen erwünscht an den Verlag der „Vertriebs- und Verkaufszentrale“ Frankfurt a. M., Dankschreiben.

Zum 1. Juli d. J. 3. St. in Dillenburg

4-Zimmerwohnung mit Zubehör, möglichst mit Garten oder Gemüseland, von Familie bestehend aus 4 Personen gesucht.

Angebote an Funk in Cassel, Schlachtf. 33 III.

Kleine Wohnung zu verm. Hauptstr. 13.

Ein fleißiger nüchterner williger **Arbeiter** 1410

auf sofort gesucht. Ad. f. H. u. Wasserwerke, Dillenburg.

Braves ehrliches **Mädchen** auf 1. Juni gesucht. D. Cramerding Wwe.

Junges Mädchen das die kaufmännische Handelschule mit Erfolg besucht hat, sucht Stellung auf einem kaufmännischen Kontor. Gef. Anfragen sind an die Geschäftsstelle d. Bl. z. richten.

2 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Marbachstraße 30.

Betr. Fleischbuch- u. Seifenkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Fleischbücher und Seifenkarten findet wie folgt im Rathaus statt:

Für die Besitzer der Brotbücher Nr. 1 bis 300 am Donnerstag, den 25. d. Mts., von vorm. 8—12 Uhr, und für die Besitzer der Bücher Nr. 301 bis 700 von nachm. 2—7 Uhr. Freitag, den 26. d. Mts., für die Besitzer der Bücher Nr. 701 bis 1000 von vorm. 8—12 Uhr, und für alle übrigen von nachm. 2—7 Uhr.

Für die Abgabe des Fleischbuches wird eine Gebühr von 20 Pfg. erhoben. Die Ausgabe der Seifenkarten erfolgt unentgeltlich.

Bei der Abholung muß der Empfangsberechtigte an geben, wieviel Personen über und wieviel Personen unter 6 Jahren zu seiner Haushaltung gehören.

Der Verkauf des Fleisches in den hiesigen Metzgereien für diese Woche beginnt am Samstag, den 27. d. Mts., vormittags 8 Uhr unter Vorlage des Fleischbuches.

Dillenburg, den 24. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Gierlich.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert **Mittwoch, den 31. Mai d. J.**, nachm. von 3½ Uhr ab in der Forstwirtschaft zu **Ranzenbach** aus den Forstorten Sang, Herrenberg, Heide, Rothsteinsfeld und Meerbachstannen (Forstler Gros) etwa Eichen: 1 St. = 0.10 Fm., 35 Verbst., 7 Fm. Kugeln, 6 Fm. Kpl.; Buchen: 70 Fm. Eicht. und Kpl., 2 Fm. Kstpl., 830 Blm.; and. Laubb.: 2 Fm. Eicht. und Kpl.; Nadelh.: 70 Fm. Eicht. und Kpl. — Aus dem Forstorte Schmidthain (Hegemeister Troemper) Eichen: 2 Fm. Kugeln; Buchen: 1 Fm. Kugeln, 63 Fm. Eicht., 30 Fm. Kpl.

Die betr. Bürgermeistereien, insbes. Ranzenbach, Eibach und Eiershausen werden um rechtzeitige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Ring- und Brennholz-Versteigerung.

Samstag, den 27. d. Mts., nachmittags 5 Uhr kommt an Ort und Stelle im Distr. Windhain folgendes Holz zur Versteigerung: 300 St. 3. Kl., 150 St. 4. Kl., sowie 9 Fm. Nadelholz, 29 Fm. Kstpl. und 2000 Eichen-Durchforstungswellen. Der Anfang wird bei Wellennummer 1 gemacht.

Wissenbach, den 23. Mai 1916.

Henrich, Bürgermeister.

Seifenersatz in Stücken

vollständig beschlagnahmefrei, ohne jede Beschränkung und ohne Marke zu verkaufen.

Nur Wiederverkäufer erhalten Original-Probe gegen Einsendung von 0,30 Pfg. in Marken.

Franz Henrich, Dillenburg.

Photograph. Atelier E. Bacher

Hohl 5 Dillenburg Hohl 5

Porträt- und Landschaftsaufnahmen zu jeder Tageszeit.

Vergrößerungen nach jedem Bilde in bekannt erstklassiger Ausführung.

Schnelle, sorgfältige Bedienung. Mäßige Preise. Spezialität: Kinderaufnahmen. 771

Institut für moderne Schönheitspflege

Frauenbart

wird nur durch Elektrolyse unter Garantie entfernt, ferner Sommersprossen, Leberflecke, Warzen, Muttermale, Falten, Doppellid, Gesichtsröte u. jeder schlechte Teint.

Sachgemäße Behandlung des Gesichts.

Frl. E. Schmoll, Siegen,

(Wellerberg), Körnerstraße 4.

Sprechstunden von 9—12 und 2—7,

Sonntags von 10—1 Uhr. 1145

Täglich frische Spargel, Gurken, Kopfsalat, neuen Wirsing, Schirmdgemüse, Rhabarber, neues Weißkraut usw. empfiehlt **H. Pracht.**

Ein braves fleißiges **Mädchen**, welches schon gedient hat, zum 1. Juni gesucht. **Frau Carl Becker,** Hauptstraße 89.

Kirchl. Nachricht Dillenburg. Donnerstag 8½ Uhr abds. Kriegsanbach. Pfr. Brandenburger.

Für Kurzwarengeschäft

Ein gut erhaltener Glaskasten für Wäschezeichen (Doppelschreiben) übersichtlich nach dem Alphabet geordnet, nebst ca. 350 Groß Erbsenbuchstaben, ist zur Hälfte des Wertes abzugeben. Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Tücht. Erdarbeiter sucht sofort (1396)

R. Thomas, Saiger.

Gutes möbliertes **Zimmer** für jungen Herrn gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. u. A. 1406.

Dillenburg.

Donnerstag, den 25. Mai

Kram- u. Viehmarkt

Der Markt

Betr. Lieferung von Wiesen- u. Klee

Der hiesigen Stadtgemeinde ist die sofortige Lieferung von 80 Zentner Wiesen- und Klee zur Heeresverwaltung aufgegeben worden.

Die Abnahme der abzugebenden Mengen kann frühestens Donnerstag, den 25. d. Mts., nachmittags im Zimmer 6 des Rathauses zu geschehen.

Dieselbst sind auch die näheren Bedingungen, unter denen die Lieferung erfolgen soll, zu erfahren.

Ich hoffe bestimmt, daß alle Landwirte der Stadt, mit Rücksicht auf den großen Bedarf der Heeresverwaltung, ihre überschüssigen Vorräte an Heu und Gras zur Verfügung stellen, umso mehr als jetzt überall der Grasstand ein Verfüttern von Grünfütterung sowie den Betrieb des Viehes auf die städtische Weide gestattet.

Dillenburg, den 23. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Gierlich.

Stroh-Hüte

und

Sommer-Kleidung

für Herren und Knaben

Auswahl unter Tausenden : : nur sehr preiswert. : :

Beachten Sie unsere Ausstellung.

Wiedervorkäufer erhalten Rabatt!

Ferber, Siegen am Markt.

Schlosser, Schmiede, Dreher Wagner, Schreiner

für dauernde Beschäftigung für Heereslieferungen 1405

Fischerwerk, G. m. H. B.

Neunkirchen, Bez. Arnheim.

Statt Jeder besonderen Anzeige.

Heute Abend entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser treuer, sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Peter Simon

im 78. Lebensjahr.

Dillenburg, den 22. Mai 1916.

Namens der trauernden Familie:

Elisabeth Simon geb. Rind

und **Rinder.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Hauptstraße 40 aus statt.

Heute Nachmittag entschlief nach langen Leiden, glücklich in Jesu, unser innig geliebter Sohn und Bruder

Fachschüler Erich Weiß

im 17. Lebensjahre. Er folgte seinem vor zwei Monaten in Russland gefallenen Bruder Ernst, um mit ihm nun für immer bei Jesu zu sein. R. Nr. 14 B. 8.

Germann Weiß und Frau

Minna geb. Gierlich

und **Rinder.**

Saiger, Westl. u. Ostl. Kriegshauptplatz,

23. Mai 1916.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 26. Mai,

nachmittags 2½ Uhr.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden wird

freundlichst gebeten abgesehen zu werden.